



Vorläufige Einleitung.

§. 1.

Was moralisch und die Moral sey.



Be der terminus complexus der theologischen Moral erkläret werden kan, so §. 2. geschicht, muß ein jeder von den einfachen Ausdrücken, daraus der zusammengesetzte entstanden, erkläret und genau eingeschränkt werden. Also weil es hier hauptsächlich auf den Begriff des Sittlichen ankommt, dadurch dieser Theil der Gottesgelehrsamkeit von andern unterschieden wird, so ist diese Untersuchung zuerst anzustellen.

I. Doppelte Erklärung ^{a)} von dem, was sittlich genant werden könne und müsse. „Wobey eine freye Wahl stattfindet, oder was durch eine in all-
A 2 „gemein

^{a)} MS. (an. 1735.) „Erklärung des Moralischen. 1) Definition selbst. (Der Ausdruck) könnte klar angenommen werden. 2) Erste Erklärung. ^{a)} Nicht, (wobey die freye Wahl) wirklich vorgehet. Zwar ist alles moralisch, wobey sie vorgehet, weil von der Wirklichkeit allezeit auf die Möglichkeit kan geschlossen werden. Aber nicht dasselbe allein. Mancher Mensch thut etwas aus Affecten, Gewohnheiten, in der Trunkenheit, dabey zwar keine freye Wahl vorgehet, aber doch vorgehen könnte; so deswegen nicht aufhört moralisch zu seyn. Ingleichen ein Mensch bleibt krank oder wird krank durch

sein Verschulden ohne einen wirklichen Vorsatz. Ingleichen alle Schwachheits; Unwissenheits; und Uebereilungsfünden (behalten die Sittlichkeit). ^{b)} Sie ist so weit genommen, daß sie auf alle vernünftige Wesen applicabel ist. Bey Gott selbst ist das moralisch, was so beschaffen ist. ^{b)} Die andere gehet einen Grad der Deutlichkeit weiter, enthält zugleich eine Erklärung des Freyen. Was in Vorstellungen gegründet, wird willkürlich genant. Fassen die Vorstellungen allgemeine Sätze in sich, so aus bemerktem sowol Unterschied als Aehnlichkeit mehrerer einzelnen Dinge entstehen, so wird die dadurch
vers